Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 20 (1894)

Heft: 29

Artikel: Sommervögel

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-431870

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Dom schwarzen Brett.

rme Leute wurde der Schub am meiften drucken, wenn fie nicht barfuß gingen.

Mancher wurde fich im Grab umdreben, wenn er icbon gestorben märe.

Ein falscher Thaler ift so gut wie ein ächter, wenn man ihn unter ein wackliges Tischbein thut.

Unch die Schattenseiten des Daterlandes werden geschätzt, wenn die Julifonne tapfer brennt.

Und die ichlechtesten Zundhölzchen brennen, wenn man fie in's feuer schmeißt.

Ein Katzenjammer ift ein gangenehmes Gefühl, wenn man ihn an andern Leuten beobachtet.

Ein Röllchen Zwanziger wird immer angenommen, und fame es gehnmal von der Schwiegermutter.

Die Efel waren nicht so auf Difteln verseffen, wenn man ihnen befferes futter gabe. (Es foll bei Menschen ahnliches vorkommen.)

Es gebe viel mehr Studenten, wenn das Studiren nicht mare.

Es giebt Cente, die fich felbst gern Efel nennen, nur um Undern das Wort abzuschneiden.

Eier find am ichmackhaftesten, wenn man fie einundzwanzig Tage bruten und dann fieben mal fieben Wochen gut füttern läßt.

Kein Thier in der Welt bewegt sich so buchftäblich ventre à terre wie die Schnecke.

Ein Witz muß unerwartet fommen, frisch und frohlich, wie eine Ohrfeige, die man der Dummbeit giebt.

Man ift am meisten auf die brotneidig, die nicht von Brot allein leben. Wir Menschen haben es mit den Schwänen gemeinsam, daß wir allefammt am letzten Lebenstage musikalisch werden, wenn wir auf dem letzten Loch pfeifen.

Der armseligste Tropf wird zum Berrn, wenn er fich einen hund anschafft.

Keine Jesuiten in Deutschland.

Merikaler: "Das ift hart vom Bundesrath, abzulehnen, daß die Jesuiten feine Uniform tragen dürfen

Siberaler (erstaunt): "Sie meinen?"

Merikaler: "Mun, das Jesuitengesetz ist doch abgelebnt?"

Siberafer: "Ja, ja, aber was hat das mit der Uniform

Rerikaler: "Aun, Jesuiten giebt es genug in Deutschland und hat es immer gegeben, - nur in der Jesuitentracht durfen fie fich nicht zeigen."



Liaper Bruoter!

Ledichthin hobi aine Dergniegungreiße gemachd. Leisenbeth wolthe mit Swaalt auch avec, aper ich habb ihr katzegorisch gagt: "Ebennit! fieri nong potescht; ich pefähle, ich hape die Hoosen an und wennz auch nurr aine Kudde ischt! und damitt pungd und Schtreifandtrauf. Wir haben nurr ainen ainzigten Rägenschirm und ich wott nicht, daß mer öbben meinte . . . furz, ich haps wie der Kaiser Willhellm: Sic velo, sic jubeo und wer nit folgt, wird zerschmettert. Bericht hab ich meinen Collegam Buyer Beller pesucht, der icheing auch in ainer Zelle wohnt, wie ich. Er hottmer aine gantze hampfleten Mortoschtbahnakatzien fersprochen, wennich ihm saine Gigenpahngägner ztotbäten wolle. Dann binich rächtzufrig hinaufgefahren und nürgenz gerutscho piß in die Roosenstatt. Dort hatte ich die Öhre und thas fergniegen, einen Graaf zu pesuchen, der zweu trittel länger ischt allz ain gewöhnlicher Graaf, ehs ischt ein "Parrengraaf", wo man sehr gutz Bier dringt. Hernachert binich mitter Sidoschotbahn gen isittlen kudschierdt, hape dort fon allen 14 heiligen Rehren Wasser gedruncken und bin jo gundt geworden wie ein Becht. Dann ging weiter nach Lugarn und daß Enthlibuch hinauf gagen das gottlohse Barn zue, women ung den Beutelzug ferteigelt hot im Buntefballaschd. Deg 1/2 machde ich mich gichnell fort nach dem liapen Frypourg. 21ch! wie hannibalisch wohl fiehlte ich mich wieder auf kaddolischem Terräng! Mann mergt an allen Glüdern. In Chamm bot Allef die Zugerfappe gelupfd vormer und die Entlibucher waren auch hefflich. Aber die Reffermuerten ichielen eim nurrso schböttisch an im Waggong und machen schlechde Witte über ungern Sibpfel. In Frypourg hobenzi mich in thi St. Nicolas-Chilche gefiehrt und mihrzu Ehren den liaplichen Ranz do Wasches auffgeorgeste. Dann giengich nach Schneef, wo ich then Evecque besuchd und den Schand-Schaaf Ruffoh ferfluchd und den ferflirten frant Mageli auf die Höllblatten hinapgewunschen, weiler die Waath erohbert otter den heitigen Canton des Veaux, der reffermüert worden, mahrend si jetzt so schene, fromme, fatholische safoische Chemifegerli waren. In Soffanne betretete ich auf dem Montbenong den Eiggenefsischen Gerüchtsballast otter, wiemer auff wällsch sagd: Tribulation fétérale und goberstoben haißts öbben ungefähr: Librairie et Papeterie. Jetzert bini gund und wohl guruckgeköhrt mit ainem Einsittlerchrömli für die Leisenbeth und hampfsomen fürz Kardinahlienfögeli, womit ich ferpleipe

thein tibi semper 3er

Stanispediculus.

->= Sommervögel.

Es gönnt die frau das Reifen dir, Maas noch soviel auch fosten: Bring einen Rock aus Westen ihr Und einen hut aus Often.

Ist Wassermangel noch so sehr, Daß alle Quellen trocken, Im Bade bleibt man um so mehr Dier volle Wochen hocken.

Ein Stachelthier der Jgel ift, Man fpurt's, wer drauf geseffen. Gurnigel aber jeder frift Bab jedem satt zu effen.

Trinfgelder fosten schrecklich viel Und anch das Geld für's Trinfen, Weil, bis man ift am Reiseziel, Bar viele Sterne winken.

Tyrolerwaden muß fich meift Mit Zeitungsblättern füllen, Wer von Berlin nach Suden reist, Die Wanderluft zu ftillen.

Die Kinder der Helvetia Derleugnen ihre Mutter, Sie plappern Deutschallotria Wie Schmierfas gu der Butter.

Das ferbijde, wie das bulgarifde Dolf find augenscheinlich mit ihren Berricbern nicht zufrieden, wie die vielen Danktelegramme beweisen, welche die Candrathe beider Staaten beharrlich absenden.

Wie ware es mit einem Landertausch? Milan übernimmt Bulgarien, deffen Civilliste auch nicht zu verachten ift, und der Koburger macht es fich in Serbien begnem, von wo aus die Eisenbahnfahrt nach entfernteren Regionen auch nicht zu theuer ift. So würde es gehen.

Umerita's Eisenbahnstreit.

Und schließlich ift das Resutat, Wenn sie beim Streif beharren Und unzugänglich gutem Rath Stets bleiben, daß doch in der Chat Schlecht alle dabei fahren.

Ein neuer Krieg.

Sechsmaltausend feste Männer sind in Dresden eingerückt! Unarchiften, Mörder, Brenner? - Schwatz mir nicht so hell verrückt! Mein es find nur - dummer Lieber -Sechsmaltausend Kegelschieber!

Wie die Kugeln sausend rollen, Kegel sturzen in den Sand, Solchen, die nicht fallen wollen, fehlt es leider am Derftand Selbst der König wird da muffen demuthsvoll den Boden füffen.

fahnen flattern freilich heute, zieren ohne Tuch den Krieg; Kegelbuben funden Beute, Miederlage, Ruhm und Sieg, Muffen, höchftes Blück gu füllen, "Alle Menne!" fraftig brüllen.

Mehmt ein Beispiel, Dolfer, fürsten! Zieht heran mit Beeresmacht, Alber nicht nach Blut zu dürsten, wo der Teufel tangt und lacht; Beffer war' nach feften Regeln allen hader - auszukegeln!